

Vereinigung der deutschen, italienischen und französischen Richter

Kolloquium vom 11. Juni 2021

Der Verwaltungsrichter, der Klimawandel und der ökologische Wandel

Wegen seiner Innovationsfähigkeit ist das Umweltrecht ein Segen für Juristen, die neben ihrem gewohnten Bemühen um Strenge, Logik und Konsistenz auch vorhersehen, antizipieren und imaginieren müssen, um auf erhebliche Probleme und Herausforderungen zu reagieren.

Sie ist noch jung, aber ihr Wachstum ist spektakulär, und in etwa fünfzig Jahren hat sie sich von fast nichts zu fast allem entwickelt, indem sie die Konzepte, die zu erreichenden Ziele und die Mittel, um sie zu erreichen, revolutioniert hat.

Es ist eine disruptive Kraft, die Zeit und Raum erschüttert, da das Dorf global ist, Systeme, Zyklen und Netzwerke den traditionellen Klassifizierungen vorzieht und den Kreis der Rechtssubjekte auf die Natur und sogar auf künftige Generationen ausweitet: Einige Richter gehen so weit, das Interesse von Minderjährigen anzuerkennen, im Namen ungeborener Wesen zu handeln. Die Maxime der Amazonas-Indianer: "Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt. Wir haben es von unseren Kindern geliehen" wird - zaghaft - vom Gesetz akzeptiert.

Es ist ein Gesetz der Solidarität und des Ausgleichs - des Ausgleichs zwischen Rechten und Freiheiten, zwischen individuellen und kollektiven Rechten, zwischen Rechten und Pflichten, wobei der Mensch sowohl Gläubiger als auch Schuldner ist.

Es ist ein Gesetz des Lebendigen, das eine neue Herangehensweise an das Naturrecht ermöglicht, die aus der begrifflichen Abstraktion herauskommt, um eng mit dem Leben verbunden zu sein: Biodiversität, Bioethik, Ökosysteme....

Es ist ein mäeutisches und befruchtendes Gesetz, das andere Gesetze mit neuen Prinzipien und Werkzeugen bereichert, ein "Projekt"-Gesetz jenseits eines "Subjekt"-Gesetzes, in dem das flexible Gesetz sein ganzes Interesse offenbart.

Was für ein fruchtbares Untersuchungsfeld für Juristen! Ich habe es in seinen Anfängen beobachtet, als wir nur ein paar Akademiker waren, die es an juristischen Fakultäten lehrten, wo es den Ruf hatte, zu spezifisch zu sein, im hinteren Teil der großen traditionellen Disziplinen: Schon bald würde es ein führender, ein inspirierender Platz an der Spitze werden.

In den 1980er Jahren wurde in Frankreich ein Umweltministerium geschaffen, das ein kleiner David im Angesicht der Goliath-Riesen aus Wirtschaft und Entwicklung blieb. Aber die Kämpfe hatten begonnen und fanden in den Gerichten statt, dank der Aktionen, die von dynamischen Vereinigungen durchgeführt wurden, dank der Entschlossenheit bestimmter Richter (derjenige, der dem Gericht von Nizza vorstand, war von denen, die die Côte d'Azur zementiert hatten, als Ayatollah qualifiziert worden) und auch dank, in bescheidenem Maße, der Artikel und Bücher, die, noch selten, zu erscheinen begannen und die die Arbeit der Richter ermutigten. Der französische Conseil d'Etat, immer vorsichtig und weise, blieb ein wenig zurück.

Dann beschleunigte sich alles, und um die Jahrhundertwende traten Umwelt- oder ökologische Fragen auf, die zunehmend mit den großen Gesundheitsängsten verbunden waren, die die Zivilgesellschaft mobilisierten, und mehr denn je wurde das Recht aufgefordert, seine Schutzfunktion wahrzunehmen.

Das Umweltrecht verdankt viel den Gerichten, zunächst den Straf- und Verwaltungsgerichten, dann im Zuge der Privatisierung des Rechts den Zivilgerichten. Umweltfälle haben sich weiterentwickelt, und in den letzten Jahren haben wir so etwas wie einen Boom in der Rechtsprechung erlebt, die bei wichtigen Fällen nicht mehr zögert, die Behörden an ihre Pflichten zu erinnern.

In den letzten vier Monaten haben wir im Februar ein Urteil des Pariser Verwaltungsgerichts erlebt, das die Verantwortung des Staates für die Untätigkeit in einem Klimaprozess, dem "Fall des Jahrhunderts", in Frage stellte. Der Staatsrat wird dies zweifellos bestätigen und hat die Regierung bereits mit einstweiligen Verfügungen und der Androhung eines pharaonischen Bußgeldes schwer erschüttert. Dann, im März, eine Entscheidung des Verfassungsrats über die Streupapiere und die fehlende Anhörung: Es beginnt eine Debatte darüber, ob die Qualität des Abfalls und die Haftungsregelung auf Pestizidrückstände zurückzuführen sind. Im April erinnerte uns ein Urteil des Staatsrats an die Bedeutung der Umweltverträglichkeitsprüfung und im Mai klärte ein Urteil des Gerichtshofs der Europäischen Union den Einsatz von Neonicotinoiden. In anderen Ländern gärt es nicht minder, und der "universelle" Charakter der Klimagerechtigkeit, der im Karlsruher Verfassungsurteil vor wenigen Wochen verankert wurde, ist ein Höhepunkt Ihres Treffens.

Es geht um den "ökologischen Übergang". Übergang bedeutet, dass wir "Zeit geben müssen", um das gewünschte Gleichgewicht zu erreichen, aber diese Reaktion, mit der Sie vertraut sind, werden Sie oft vergessen müssen, um den Notfall zu bewältigen. Die Klimafrage ist in diesem Sinne eine Offenbarung: Die Unentschlossenheit der Politiker und ihre guten Ausreden werden nicht mehr zugelassen, unzumutbar gewordene Verzögerungen werden im Namen der Komplexität nicht mehr akzeptiert. In der "Affäre des Jahrhunderts" in Frankreich zeigt der Staatsrat Geduld, indem er der Regierung Zeit zum Nachdenken und schließlich zum Handeln gibt, aber die Fristen sind kurz: 3 Monate. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Und diese Dringlichkeit wird auch für das Know-how gelten. Bei solchen technischen Fragen ist die Hilfe von Sachverständigen für den Richter unentbehrlich, damit er "mit dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die sich schnell weiterentwickeln", Schritt halten kann. Leider gibt es immer noch kein wirkliches Statut des Sachverständigen, das seine Kompetenz und Unabhängigkeit garantiert, und es ist zu beobachten, dass in Frankreich der Einsatz von universitären Forschungszentren, die kompetenter und kostengünstiger als private Beratungsunternehmen sind, von den politischen und administrativen Entscheidungsträgern nicht ausreichend gefördert wird.

Der ökologische Wandel veranlasst die Richter, bewährte Rechtsinstrumente zu modifizieren und zu erneuern. Dies ist, was die Zulässigkeit von Klagen betrifft, bei der erweiterten Anerkennung des Klageinteresses auf Gruppenklagen und, wie oben erwähnt, auf Jugendliche der Fall. Man kann dann die Reformen bedauern, die den Zugang zum Gericht für Verbände eingeschränkt haben, die im Verdacht standen, Projekte von allgemeinem Interesse zu blockieren, eine Einschränkung, der die zugelassenen Verbände glücklicherweise entkommen sind. Die Richter werden den Gerichtssaal auch für atypische öffentliche Interessen öffnen müssen, den Zielen des "flexiblen Rechts" vollen Raum geben, die bemerkenswerte Entwicklung des Haftungsrechts fortsetzen, indem sie ihm eine präventive Dimension geben, den Kausalzusammenhang flexibler gestalten, schuldhaftes Unterlassen stärker bestrafen und versuchen, den neu anerkannten "reinen Umweltschaden" zu identifizieren und zu kompensieren. Der Richter war dem Gesetzgeber zugekommen, was er in den letzten Jahren nicht unterlassen hat, um seine Entscheidungen wirksam werden zu lassen und um zu verhindern, dass die vollendeten Tatsachen die Autorität des Urteils außer Kraft setzen. Die Entwicklung der Rechtsstreitigkeiten ist bemerkenswert und schnell: Eilverfahren, Modulation, einstweilige Verfügung.

Die Rolle der Richter beim ökologischen Wandel war und bleibt wichtig, und da sie sich nun mit Streitigkeiten befassen müssen, bei denen es um erhebliche wirtschaftliche und finanzielle Beträge geht, können sie nicht umhin, den Unmut von Wirtschaftskreisen zu wecken, die nicht zögern werden, das

Schreckgespenst einer "Regierung durch Richter" heraufzubeschwören. Die beste Garantie gegen diese Vorwürfe bietet der "Dialog der Richter", ein Dialog von fünf für die europäischen Höchstgerichte, ein Dialog, der immer höflich, manchmal konfrontativ ist, jeder von ihnen ist souverän, aber nicht souverän. Wir müssen nun weiter gehen, indem wir an die Rechtsvergleichung appellieren, indem wir eine Bestandsaufnahme der besten Gesetze der verschiedenen Länder machen und eine Vereinheitlichung anstreben. Das ist es, was bei solchen Treffen passiert.